

# Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 27. Oktober 1914, mittags 12 Uhr.

## Der Krieg.

### Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 26. Okt. 1914, 3.30 nachm.

Großes Hauptquartier, vorm. Amtlich.  
Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

Westlich des Yser-Kanals zwischen Niempont und Dirnuiden, welche Orte noch vom Feinde gehalten werden, griffen unsere Truppen den sich dort noch hartnäckig wehrenden Feind an. Das am Kampfe sich beteiligende englische Geschwader wurde durch schweres Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen. 3 Schiffe erhielten Volltreffer. Das ganze Geschwader hielt sich darauf am 25. nachmittags außer Sichtweite. Bei Ypern steht der Kampf, südwestlich Ypern, sowie westlich und südwestlich Lille machten unsere Truppen im Angriff gute Fortschritte. In erbittertem heißem Kampfe erlitten die Engländer große Verluste und ließen über 500 Gefangene in unsern Händen.

Nördlich Arras brach ein heftiger französischer Angriff unter unserm Feuer zusammen. Der Feind hatte starke Verluste.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz schreitet unsere Offensive gegen Augustow vorwärts.

Bei Zwangorod steht der Kampf günstig. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Das englische Geschwader, das dazu bestimmt war, die am Yserkanal noch hartnäckig Widerstand leistenden feindlichen Truppen zu unterstützen, hat den kürzeren gezogen; es hielt dem Feuer der schweren deutschen Artillerie, die unter dem Schutz der Dünen aufgestellt werden konnte, nicht Stand und war zum Rückzug gezwungen. Zum erstenmal hat unsere schwere Artillerie mit der englischen Flotte, die Kreuzer und Torpedoboote vorgehört hatte, zu tun bekommen und hat sich als überlegen erwiesen. Drei englische Schiffe haben Volltreffer erhalten, die bei der bekannten Durchschlagskraft der deutschen Geschosse ihre Wirkung getan haben werden. Was die englische Flotte an der belgischen Küste bis jetzt geleistet hat, bildet in keiner Weise einen Ruhmestitel für sie. Die zwecklose Verschickung von Ostende werden wohl auch die Engländer nicht als Heldentat buchen wollen. Jetzt wäre in der Welt draußen die Zeit gekommen zu Protesten gegen eine Kriegsführung, die zweck- und sinnlos Privateigentum zerstört. (S. M.)

Berlin, 26. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Christiania: Ueber die Kämpfe in Belgien und Nordfrankreich berichtet der „Daily Telegraph“, daß die Deutschen verzweifelte Anstrengungen machen, um Calais zu erreichen. Heftige Kämpfe toben jetzt zwischen Lille und Doulnoyen. Alle Berichte gehen davon aus, daß die Schlacht jetzt an einen kritischen Punkt gekommen ist und daß eine Entscheidung im Laufe der nächsten Tage fallen müsse.

Haag, 26. Okt. Nach den Abenddepeschen der holländischen Blätter blieben, wie der „Deutschen Tagesztg.“ berichtet wird, verschiedene heftige Vorstöße der Belgier auf die Unseren zum drittenmale erfolglos. Es wird berichtet, daß fortgesetzt deutsche Truppen über den Yserkanal geworfen werden. Zwei

neue englische Kanonenboote sind in Aktion getreten. Größere deutsche Streitkräfte werden von Brügge nach Ostende geworfen, wo man ein erneutes Bombardement der englischen Flotte, gegen welche die einheimische Bevölkerung aufgebracht ist, erwartet.

Berlin, 26. Okt. (WVB.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet über die Kämpfe an der Weichsel: Die heftigsten Kämpfe haben nur wenige Meilen von Warschau entfernt stattgefunden und zwar südwestlich dieser Festung. In den Wäldern wurden verzweifelte Bajonettkämpfe geliefert. Hierbei sollen besonders die kaukasischen Truppen sich ausgezeichnet haben. Da die Laufgräben voll Wasser waren und die Deutschen aus sehr günstig liegenden Stellungen ihre Granaten abschossen, seien die russischen Verluste dort sehr schwer gewesen. — Das Blatt meldet aus Haag: Wie aus Warschau gemeldet wird, haben deutsche Flugzeuge auf die Stadt Bomben geworfen und an einem Tage 44 Personen getötet. An einem anderen Tage fielen den Bomben 62 Personen zum Opfer.

Berlin, 26. Okt. Aus Wien wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Das Montagblatt „Der Morgen“ meldet, daß die Kämpfe östlich von Przmyśl zum Stehen gekommen sind. Geringere Operationen bei Jaroslau und Sambor gemeldet, wo wichtige Entscheidungen zu erwarten sind.

Berlin, 26. Okt. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge hatte bei dem Besuch des Kaisers bei dem Armeeführer Generaloberst Prinz Rupprecht von Bayern die Landsturmkompanie Rixingen die Ehrenwache. Der Kaiser spendete den tapferen Landkämpfern 1000 Kaiserzigarren.

Es war vor einigen Tagen gemeldet worden, daß der Prinz Maximilian von Hessen vom 24. Dragoner Regiment, der zweite Sohn des Prinzenpaars Friedrich Karl von Hessen, durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verwundet und in englische Gefangenschaft geraten sei. Dazu liegt jetzt eine neuere Meldung vor, derzufolge Prinz Maximilian in einem scharfen Treffen bei Mont de Chais bei Hazebrouck gefallen und mit drei englischen Offizieren beerdigt sei. (S. M.)

Berlin, 26. Okt. Bei einer Fahrt über Antwerpen geriet ein Zeppelinluftschiff in den Bereich der Scheinwerfer der Festung und wurde sofort von einem Geschosshagel überschüttet. Eine Granate zertrümmerte das Gerüst, an dem eine der hinteren Schrauben befestigt war. Die Schraube drohte in die Gondel zu stürzen. Um dies zu vermeiden, führte der Obermaschinist Richard Luidhardt aus Wilhelmshagen bei Berlin in rasender Fahrt die Reparatur aus, indem er das Gefüge ablägte. Hiervon hat Luidhardt nunmehr das Eisenerz erster Klasse erhalten.

London, 26. Okt. „Daily Chronicle“ berichtet, die Rassenverhaftungen der Deutschen seien notwendigerweise zum Stillstand gekommen, da die vorhandenen Militärkräfte nicht ausreichen und alle Vorbereitungen für die Aufnahme nicht getroffen seien.

Konstantinopel, 25. Okt. In gut unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß zwischen der Türkei und Persien ein Bündnisvertrag abgeschlossen worden ist. (S. M.)

Berlin, 26. Okt. (WVB.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Turin: Nach Pariser Blättern sind in Nizza 15 große Hotels, deren Eigentümer Deutsche sind, mit Beschlagnahme belegt worden.

Pretoria, 26. Okt. (Neuter.) Amtlich: Bei Keimuss am Oranjestuf griff Oberst Marix mit seiner gesamten Streitmacht vier Maschinengewehre und 8 Geschützen die Engländer an, die zehn Verwundete hatten. Eine Schätzung des Verlustes des Feindes ist unmöglich, da er seine Verwundeten mitnahm.

Frankfurt a. M., 26. Okt. (WVB.) Beim Ausladen von Kohlenwagen haben sich an zwei Stellen, von denen eine im Korpsbezirk liegt, zwei geladene französische bzw. englische Granaten gefunden. Alle Kohleninteressenten werden aufgefordert, ähnlichen Vorkommnissen, denen zweifellos verbrechen-

rische Absichten zu Grunde liegen, durch sorgfältige Instruktion ihrer Auslader usw. ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, damit Unglücksfällen vorgebeugt wird.

Rom, 26. Okt. Professor Bernot von der Pariser Universität, der in Vincennes bei Paris als Dolmetscher gegenüber den deutschen Gefangenen amtiert wurde, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er den deutschen Gefangenen die Wahrheit über den Stand auf dem Kriegsschauplatz mitgeteilt habe. Unter anderem verständigte er sie auch von der Vernichtung der drei englischen Kreuzer durch das deutsche Unterseeboot „U 9“.

Nach den bis jetzt veröffentlichten 45 Verlustlisten sind die württembergischen Verluste folgende: Gefallen oder gestorben: 223 Offiziere und 3507 Mannschaften; verwundet oder erkrankt: 496 Offiziere und 16381 Mannschaften; vermisst oder gefangen: 17 Offiziere und 3756 Mannschaften. Gesamtverlust: 24380. Die deutschen Verluste betragen nach den Listen 1—50 des „Reichsanzeigers“ in etwa demselben Zeitraum 36000 Tote, 160000 Verwundete und 55500 Vermisste, zusammen also 251500 Mann. So beträgt der württembergische Anteil bis jetzt an den Kriegsverlusten fast 10%, während der Anteil Württembergs an der Gesamtbevölkerung des Reiches genau nur 3 1/4% beträgt. Diese ungleichen Verhältniszahlen zeigen, daß die Württemberger schon scharf am Fesende waren. Gegenüber den Verlusten der Gegner können wir zufrieden sein. 300000 Gefangene sind in Deutschland, 150000 Russen der Narwa- und Wilna-Kreuzer sind gefallen. Nach französischen amtlichen Verichten haben die Franzosen in den Kämpfen zwischen Döle und Marne über 100000 Verwundete gehabt. Dazu kommen noch die französischen Toten in diesen Kämpfen und die Verluste an Toten und Verwundeten auf der Linie Toul—Verdun—Reims. Ferner sind die englisch-belgischen Verluste nicht gering anzurechnen. Wir dürfen annehmen, daß unsere Gegner gegen uns etwa dreimal so große Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen erlitten haben als wir.

Ein Hurra unsern Kreuzern! Solange die zahlenmäßig so überlegene englische Flotte jede kriegerische Auseinandersetzung mit unseren Seekreuzern ängstlich vermeidet, müssen unsere Schiffe sich darauf beschränken, durch gelegentliche Streifzüge England möglichst zu schädigen. Das besorgen unsere Kreuzer und unsere Unterseeboote mit einer Gründlichkeit, die kaum noch zu überbieten sein dürfte. Hat schon der so erfolgreiche Kreuzer „Emden“ fünf englische Schiffe in der Bucht von Bengalen versenkt, so kam wieder eine hocherfreuliche Nachricht. Der deutsche Dampfer „Krefeld“ ist in Teneriffa eingelaufen mit den Mannschaften von dreizehn britischen Dampfern an Bord, die der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ im Atlantischen Ozean versenkt. Man kann es den Engländern nicht verdenken, wenn sie angesichts so fühlbarer Schädigungen ihres Geldsacks immer nervöser werden und ihre Admiralität immer aufgeregter eruchen, die bösen deutschen Kreuzer baldigst unschädlich zu machen. Ja, wenn das so leicht wäre!

Unsere Württemberger im Argonnenwald. (S. M.) Namens der Ulmer Grenadiere hat Generalleutnant v. Wencker in einem an Oberbürgermeister v. Wagner gerichteten Brief den Dank für die übersandten reichen Liebesgaben ausgesprochen und dann noch einige interessante Bemerkungen über die gegenwärtigen Kämpfe in den Argonnen (der Brief ist vom 16. Okt. datiert) angefügt. Wir entnehmen dem im Ulmer Tageblatt wiedergegebenen Brief folgende Stellen: Die uns zugefallene Aufgabe ist schwierig und undankbar und viel lieber wären wir ebenfalls abmarschiert, um den Feinden auf den Leib zu rücken. Mit unglaublicher Zähigkeit haben die Franzosen sich in dem fast undurchdringlichen Dickicht eingemischt und das für hartnäckigen Verteidigungskampf ohnedies wie geschaffene Gelände verflucht: Berhaue, Drahthindernisse, künst-

Ministeriums des Innern  
Generalkommando an  
Nachts festgesetzt.  
Städtischultheißenamt.  
Stirn.  
ad.  
Verkauf  
September 1914  
Ihr  
Städtischen Ausschreiß auf  
Wald und V. Wanne  
Holz I—VI. Kl. mit zus.  
857,86 Zm.  
Holz I—III. Kl. mit zus.  
72,98 Zm.  
Städtische, 7 Meisternwege  
mit zus. 2,91 Zm.  
mit zus. 0,46 Zm.  
I. mit zus. 17,41 Zm.  
mit zus. 3,52 Zm.  
An der Linie  
Holz I—VI. Kl. mit zus.  
203,46 Zm.  
Holz I—III. Kl. mit zus.  
109,92 Zm.  
3 Soldatenbrunnen  
mit zus. 273,39 Zm.  
mit zus. 40,36 Zm.  
tal  
Holz I—VI. Kl. mit zus.  
201,07 Zm.  
Holz I—II. Kl. mit zus.  
39,52 Zm.  
mit zus. 239,66 Zm.  
mit zus. 34,89 Zm.  
Abt. 8 Witz  
V. Kl.  
Schöntann  
0,22 Zm.  
gezeichneten, bedingungs-  
ausgedrückten Angebote  
Holzstammholz“ wollen  
in Städtischultheißenamt  
athaus hier erfolgenden  
Klasseneinteilung und  
100% der Tagespreise  
Städtischultheißenamt.  
Bachner.  
sil  
infiziert  
che  
Soda.  
sind zu haben in der  
schen Buchhdlg.





sach hintereinander, Schützengräben, gemauerte Eindeckungen mit Schießscharten, Flankierungen, Stockwerkartige Schanzen, Laufgräben im Zickzack: alles meisterhaft ausgebaut und ineinandergreifend, einzigartig in der Kriegsgeschichte mitten im Feldkriege, so daß wir selbst uns wie die Maulwürfe vorwärts graben müssen mit Minen, Handgranaten, mit Sappen, Sandsäcken, Stahlblenden, auch gegen oben uns deckend, von wo Scharfschützen, Alpen- und andere Jäger von Bäumen und Kanzeln herab uns mit Kopf- und Rückenschüssen anlauern. Aber unsere Braven ermatten nicht und verlieren mitten im Ernste des Daseins den köhlischen Soldatenhumor nicht, ob sie auch seit Wochen nur den Wald zum Nachtquartier haben. Wie freuen sie sich, wenn eine über die Brustwehr gehaltene Puppe vom Feinde zertrümmert wird oder wenn die Franzmänner auf den ihren Lauerposten nachgehohnten Pfiff ihren „Nasal“ loslassen oder durch ein Hurra in der Deckung aus dem Schlafe gerüttelt werden, oder wenn eine schneidige Patrouille, ein Unteroffizier sich seine Not- hofe abschleift und was dergl. Scherze mehr sind. Ein sonderlich Volk, diese Feinde, eine merkwürdige Mischung von feurigem Mute, raubtierartiger Heim- licheit und nervöser Angstlichkeit. Wenn sie des Nachts Mühl machen — sogar Damenstimmen wurden schon gehört — staunt man über den Leicht- sinn, wenn sie bei Finsternis, ehe sie sich zur Ruhe begeben, schießen wie verrückt und ihren Jagen, lacht man über die Komödianten und doch zeigen sie wieder militärische Fähigkeiten und Vorzüge, von denen unsere hiederen, nur zu harmlosen Landsleute so manches lernen könnten. Neben uns sechten rechts und links, wir alle unter M., den die Ulmer wohl kennen und dem es auch gelingen wird, die Feinde aus dem Argonnenwalde wieder zu verjagen, dem Wald, durch den unsere Truppen vor einem Monat durchspaziert sind. Reitet man aber westlich auf die freien Höhen, schaut man weit hinein in die Rich- tung auf N. O. und horcht: Dumpf dröhnt der Donner herüber, wie auch von Osten, von B. her und die Seele weitet sich mit Blick und Ohr und fühlt es: ja wir kämpfen einen großen Kampf, wir arbeiten mit an einem großen Werk und Gott hilft uns und unserem Vaterland, denn wir sind ein einzig Volk und unsere Sache ist eine gerechte.

Lüdingen, 26. Okt. Oberamtmann Reg.-Nat. v. Soden, der als Hauptmann der Res. ins Feld gerückt ist, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, ist den Tod fürs Vaterland gestorben.

Eßlingen, 26. Okt. Oberbürgermeister Dr. v. Mülberger hat sich als Kriegsfreiwilliger gestellt und wird als Offizier in das Heer eintreten; von den bürgerlichen Kollegien hat er sich heute mit einer Ansprache verabschiedet.

Heilbronn, 26. Okt. Ein Heilbronner bekam bei einem Sturm 6 Schüsse durch ein Maschinen-

gewehr, befindet sich aber schon wieder auf dem Wege der Besserung und schreibt unter anderem seinen Eltern: „Trotzdem ich sechs Schuß bekam, hätten sich die Franzosen doch einbilden können, daß a Schwab nie gnueg kriegen kann.“

Hohenheim, 26. Okt. Die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte verzeichneten heute früh 7/8 Uhr ein starkes Nahbeben in einer Herd- entfernung von etwa 300 Kilometer.

Das Neue Testament als Lebensretter In einem Feldpostbrief, der an einen Leipziger Geistlichen gerichtet ist und den das Leipziger Kirchenblatt mitteilt, heißt es u. a.: „Das Glück, welches kürzlich einer meiner Kameraden hatte, bewegt mich, Ihnen dessen Erlebnis sofort mitzuteilen. Vor einigen Tagen wurde ein Kamerad von drei Schrapnellsplittern getroffen, ohne wesentlichen Schaden zu nehmen. Ein Schuß an die rechte Schläfe wurde durch die Helm- schraube abgewendet. Zweiter Schuß kreuzte, zertrümmerte Mantel, Rockärmel und brachte seinem rechten Arm eine Fleischwunde von geringer Bedeutung bei. Sein Lebensretter vom dritten Schuß war das Neue Testa- ment. Der Schuß ging durch die rechte Mantel- und Rocktasche und durch das in letzterer Tasche befindliche Notizbuch. Die Kugel blieb dann in dem sich dahinter befindlichen Neuen Testament stecken. Das letztere hatte er von einer alten Dame in Brüssel als Andenken erhalten. Es drängte mich, Ihnen diesen klaren Beweis der unendlichen Güte unseres lieben Gottes mitzuteilen.“

Neuenbürg, 27. Okt. In der heute im Staats- anzeiger erscheinenden 47. württ. Verlustliste sind aus dem Bezirk Neuenbürg folgende Namen auf- geführt:

- Reserve-Infanterie-Regiment 119
1. Kompanie:  
 Adolf Krämer, Oberröbelbach, l. verw.,  
 Karl Merkle, Rotensol, l. verw.,  
 Gottlieb Günthner, Sprollenhaus, l. verw.,  
 Richard Knapp, Wildbad, schw. verw.
2. Kompanie:  
 Ernst Becht, Unterröbelbach, gefallen,  
 Rudolf Treiber, Wildbad, infolge schw. Verwundung gestorben,  
 Albert Müller, Conweiler, schw. verw.,  
 Otto Jauch, Bernbach, schw. verw.,  
 Karl Barth, Calmbach, schw. verw.,  
 Gottlieb Finkbeiner, Neuenbürg, gefallen,  
 Albert Müller, Neuenbürg-Arnbach, gefallen,  
 Gustav Ernst Schrafft, Nonnenmühl, gefallen,  
 Richard Vott, Dobel, schw. verw.,  
 Johann Georg Stieringer, Enzklösterle, schw. verw.
3. Kompanie:  
 Christian Bollmer, Birkensfeld, l. verw.,  
 Robert Wild, Schwann, l. verw.,  
 Friedrich Seuser, Obernhäusen, l. verw.,

4. Kompanie:

- Karl Kappler, Dobel, schw. verw.,  
 Karl Bechtle, Wildbad, l. verw.,  
 Wilhelm Dengler, Feldrennach, l. verw.,  
 Friedrich Karl Möhrmann, Loffenau, schw. verw.

Infanterie-Regiment 126, Straßburg

2. Kompanie:

- Karl Wilhelm Heintel, Obernhäusen, l. verw.,  
 Albert Rudolf Barth, Calmbach, l. verw.,  
 Friedrich Burghard, Calmbach, l. verw.,  
 Friedrich Felger, Feldrennach, schw. verw.,

4. Kompanie:

- Wilhelm Kull, Bernbach, verw.,  
 Hugo Heilemann, Birkensfeld, gefallen,  
 Friedrich Hörtle, Neuenbürg, schw. verw.

7. Kompanie:

- Adam Kläiber II, Enzklösterle, l. verw.

Nachtrag aus der amtlichen Verlustliste Nr. 44 und 45:

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 119:

10. Kompanie:

- Landwehrem. Wilhelm Vott, Dobel, schw. verw.,  
 Infanterie-Regiment Nr. 180

8. Kompanie:

- Kriegsfreiwill. Viktor Holzschuh, Birkensfeld, (Unter- lehrer in Rehren O/A. Lüdingen), vermisst.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 27. Oktober 1914, mittags.

Paris. (Priv. Tel.) Nach dem „Temps“ hat das Repräsentantenhaus in Washington beschlossen, eine Kommission zu ernennen, die die Kriegsbereitschaft der Vereinigten Staaten untersuchen soll.

Kopenhagen. (Priv. Tel.) Die „Stockholmer Zeitung“ meldet aus Rotterdam: Man erwartet hier mit ungeheurer Spannung die Entscheidung des Riesenkampfes in Flandern. Der Ausfall der Schlacht wird als entscheidend für den weiteren Verlauf der Operationen angesehen. Die Belgier und Franzosen haben gewaltige Verluste. Die Deutschen verzeichnen täglich kleine Fortschritte, die unter blutigem Ringen erkämpft werden müssen. Das belgische Königspaar hält sich beständig an der Front auf, begibt sich von Laufgraben zu Laufgraben, feuert die Soldaten an und tröstet die Verwundeten.

Stuttgart, 27. Okt. Der Kaiser hat dem „Schwäb. Merkur“ zufolge dem König von Württemberg als Anerkennung der tapferen Leistungen der Württembergischen Truppen das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

